

Liestal, 7. November 2019

Medienmitteilung

KSBL-Fokusstrategie enthält Forderungen der FDP

- **Wichtige Forderungen der FDP Baselland in «Fokussierungsstrategie KSBL» des Regierungsrats enthalten.**
- **Mit der nun vorgestellten Strategie steht primär die Sanierung und Restrukturierung des Unternehmens im Vordergrund.**
- **Die gewählte Fokussierungsstrategie, die eigentlich eine Sanierungs- und Restrukturierungsstrategie darstellt, ist die einzige politisch verantwortbare Lösung, um das Unternehmen zu stabilisieren und weiter zu entwickeln.**
- **Die Angebotssituation «Bewegungsapparat» in der Region wird die FDP jedoch kritisch verfolgen.**

Die FDP Baselland hat in den Diskussionen rund um die Zukunft des Kantonsspitals Baselland KSBL jeweils klare Ziele gefordert: Die Sanierung und Restrukturierung des KSBL als primäres Ziel um das Unternehmen kurz- bis mittelfristig wieder kapitalmarkt- und kooperationsfähig zu machen. Der heute vom Baselbieter Regierungsrat präsentierte Entscheid zur «Fokussierungsstrategie KSBL» nimmt diese Forderungen der FDP Baselland auf.

Folgende Leitplanken müssen zur Zielerreichung gelten:

- Effiziente Gesundheitsversorgung im Kanton als primäres Ziel und Verfassungsauftrag.
- Keine kantonalen finanziellen Zuschüsse an das KSBL, damit keine Wettbewerbsverzerrung gegenüber anderen Anbietern entsteht.
- Das KSBL muss eine kurzfristig wirksame Lösungsstrategie haben, da sonst ein unternehmerischer Untergang riskiert wird.
- Handlungsoptionen für die Zukunft müssen vorhanden sein wie die Möglichkeit von Kooperationen oder Zusammenschlüssen, von Grundsatzdiskussionen über die Eigentümerschaft, von Neuausrichtungen aufgrund neuer Entwicklungen in Medizin und im Gesundheitsumfeld.

Die nun gewählte Strategie von Regierungsrat und KSBL erfüllt diese Punkte.

Mit der nun vorgestellten Strategie steht primär die Sanierung und Restrukturierung des Unternehmens im Vordergrund. Die geprüften Alternativen wie der Status Quo, ein Verkauf, ein Neubau oder die Ein-Standort-Strategie brauchen viel zu viel Zeit für die Umsetzung, bedingen Einschuss von erheblichen kantonalen Mitteln, bergen erhebliche politische Unsicherheiten in Bezug auf Planung und zeigen zu wenig Flexibilität für künftige Entwicklungen des Gesundheits- und medizinischen Umfelds. Sie weisen deshalb zu hohe Risiken auf: Für den Kanton als Eigner und somit die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, für das Unternehmen und den künftigen Handlungsspielraum für eine optimale und effiziente regionale Gesundheitsversorgung.

Die freisinnigen Mitglieder der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission VGK konnten die Strategieoptionen im Konsultationsprozess in der VGK umfassend beurteilen. «Die nun gewählte Fokussierungsstrategie, die eigentlich eine Sanierungs- und Restrukturierungsstrategie ist, ist die einzige politisch verantwortbare Lösung, um das Unternehmen zu stabilisieren, weiter zu entwickeln und für künftige Varianten in Bezug auf Betrieb und Eigentümerschaft/Kooperationen «fit» zu gestalten», so Sven Inäbnit, FDP-Landrat und Mitglied der VGK. «Zudem ist die Prämisse, dass keine zusätzlichen Eigenmittel seitens Kanton eingeschossen werden, erfüllt. Die nötigen

Investitionen zur Stärkung vorhandener Infrastruktur in Liestal und zum Rück-/Umbau des Bruderholzspitals können durch das KSBL am Kapitalmarkt beschafft werden.»

Christof Hiltmann, FDP Landrat und VGK-Präsident ergänzt: «Die Umwandlung der bestehenden Darlehen in der Höhe von 153 Millionen Franken in Eigenkapital des KSBL sind bilanznotwendig und wird von uns unterstützt. Jede andere, zudem generell risikoreichere, Strategieoption wäre mit einem grossen Verlustrisiko dieser Darlehen oder Einschuss von weiteren kantonalen Mitteln verbunden gewesen, das gilt es zu vermeiden.» Und weiter: «Wir erachten zudem die Standortfrage im Grundsatz als sekundär. Die gewählte Option geht bedarfsorientiert und nicht primär standortorientiert von einem fokussierten Angebot der erweiterten Grundversorgung aus, die sich ohne Redundanzen auf zwei bisherige Standorte mit jeweils klarem Profil aufteilt.»

Die dezentrale Notfallaufnahme an zwei Standorten bildet Teil des Konzepts. Am dritten Standort in Laufen entsteht ein modernes, regionales ambulantes Gesundheitszentrum, das auch in diesem Kantonsteil – mit finanzieller Unterstützung des Kantons – den Zugang zu rascher medizinischer Versorgung sicherstellt.

Es gilt jedoch zu beachten: Die Angebotssituation «Bewegungsapparat» in der Region wird die FDP jedoch kritisch verfolgen. Dazu Sven Inäbni: «Einer Mengenausweitung, auch im Rahmen der neuen KSBL-Strategie, stehen wir grundsätzlich ablehnend gegenüber. Hier sind noch einige Fragen offen, die auch im Rahmen der kommenden Leistungsauftragsvergaben diskutiert werden müssen.»

Alles in allem: Mit der gewählten Strategie sichert sich der Kanton seine künftige Handlungsfreiheit und Unabhängigkeit in Bezug auf die kantonale Spitalversorgung. Er leistet die notwendigen Voraussetzungen für eine rasche Sanierung und Restrukturierung des KSBL zur Sicherung des Unternehmens und für die dringendst notwendige Klärung der Zukunft des KSBL für dessen Mitarbeitende, Zuweisende und Patienten in der Region.

Kontakt:

Andreas Dürr, Fraktionspräsident FDP Baselland, 079 802 01 01

Christof Hiltmann, Landrat, Präsident VGK, 079 345 10 38

Sven Inäbni, Landrat, Mitglied VGK, 079 322 39 31